Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 32 (1938)
Heft: 6

Artikel: Dienen
Autor: Luther, M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926550

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. März 1938 Schweizerische 32. Jahrgang

Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
A. Lauener, Gümligen b. Bern
Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 6

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Dienen.

1. Petrus 4, 10.

Alles auf Erden dient. Der Boden dient; er gibt Kohlen und Salz, Gold und Eisen, Silber und Blei, alle Stoffe, die wir nötig haben. Er verschafft Menschen und Tieren Wohnung, und er gibt den Pflanzen Halt und Festigkeit. Es dient der Regen, der die Erde erquickt. Die Sonne dient; sie bestrahlt und erwärmt. Der Wind, der durch das Kornfeld rauscht, dient den Aehren; er macht, daß sie befruchtet werden. Er dient dem Samen des Löwenzahnes, indem er ihn dorthin trägt, wo er keimen und wachsen kann. Die Biene dient den Blumen; sie trägt den Blumenstaub von der einen zur andern. Umgekehrt dient die Blume der Biene; sie gibt ihr von ihrem süßen Saft ab. Und wieder dient die Biene den Menschen, sie mit ihrem Honig erlabend. Die Pflanzen dienen; sie geben sich her als Nahrung für Mensch und Tier. Die Bäume geben ihre Früchte her; sie dienen den Menschen. Alles gibt; nichts hält zurück mit seinen Gaben. Dienen ist das Wesen alles Lebendigen. Wenn der Baum seine Früchte nicht fallen ließe? Dann würde sein Saftumlauf stocken, er könnte nicht weiter leben. Leben heißt Geben und Dienen.

Und der Mensch selbst? Auch er ist ein Geschöpf Gottes und zum Geben und Dienen geschaffen. Der Knecht dient seinem Meister; er leiht ihm seine Arbeitskraft, hilft ihm alle seine Werke besorgen. Aber auch der Meister dient; er gibt dem Knecht Speise und Trank, ein schützendes Dach und Geld für seine sonstigen Bedürfnisse. Wohl den beiden, wenn sie ihr Verhältnis als gegenseitiges Dienen auffassen. Dann ist die Arbeit für den Knecht keine drückende Last, kein hartes „Muß", sondern ein freudiges Hingeben seiner Kräfte, ein frohes Dienen. Dann ist aber auch der Knecht für den Meister kein notwendiges Uebel und gerne dient er dem Knecht, wie er es verdient. Wo beide so im Geben und Nehmen einander dienen, da steht es gut.

Ein hehres Beispiel ist uns gegeben in Jesus Christus. Sein Leben war ein unaufhörliches Dienen. Lesen wir stets wieder, wie er gedient hat: den Kranken und Armen, den Mühseligen und Beladenen, allen, die Hilfe nötig hatten. Ohne Aussicht auf einen irdischen Lohn diente er allen, die mit ihm zusammentrafen. Was war die Triebfeder dieses Dienens? Die innige Liebe zu allen Menschen, die ihm im Herzen brannte. Wollen wir in der Zeit, da wir wieder seiner Leiden gedenken, nicht wieder mehr an diesen wahrhaften Diener denken, in der heiligen Schrift lesen von seinen Worten und Taten? Es wird jedem zum Segen dienen.

* * *

Knechte und Mägde im Hause haben's besser als ihre Herren und Frauen selbst. Denn sie haben keine Hausorge, verrichten und tun ihre Arbeit. Wenn dieselbe geschehen ist, so haben sie Ruhe, essen und trinken und singen ein Liedlein dazu.

M. Luther.